

anzen, der Meter von
60.
30, 2.—, 2.25, 2.50.
1.75, 2.—, 2.50.
nen, 100 und 150 cm
0.70, 0.80, 1.—
40 cm breit, 2, 2.50, 3.
50.
11.

eit, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12
4.50, 5, 6, 7, 8.

beliebe man sich unser

lepfle mit Kopfwel
tief unglücklich mach
untert durch die viel
n Glanz zu wend
blung bezweckte, daß die
aten, sich allmählich ver
blieben. Jetzt sind 14
daher als geheilt be
ankbarkeit, sondern auch
die Hilfe finden können.
Kirchmeiers. Die
von Dintikon, bezugs
meinsbeammann.

umwollstoffen
28, 32 Cts. p. M.
30, 35 " " "
altitäten vorräthig
à 65 Cts. p. M.
à 55 " " "
à 1. 10 " " "
bietet folge der
für jedermann. 283

er
Freiburg
fertigen Grabsteinen
219

nd Händler
en
adwerke
Berandt; wohl den
m Inhalt überzeugt
Werstätte für
ig.
straße, 25.

lung, Freiburg
243

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichen-gasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 7. März 1899.

Abonnementpreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Halbjährlich " 3 40
Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichen-gasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Stirnkunftsgebühren:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Hochw. Hr. Joh. Bapt. Hefler, Pfarrer von Schmitten (Schluß.)

Pfarrer Hefler hat nicht bloß am materiellen Ausbau seiner Pfarrei gearbeitet. Er war ein guter Hirt in der besten Bedeutung des Wortes. Er lebte für seine Pfarrei; unermüdet im Beichtstuhl, in der Schule und am Krankenbett. Sonntags in der Frühe bis zur Frühmesse amte er im Beichtstuhl, nach der Frühmesse bis zum Amt, wenns nötig war, wiederum. Dann folgte Amt und Predigt. Nach dem Nachmittagsgottesdienst war Vereinsversammlung, bald dieses oder jenes Vereins. So lebte der Verstorbene seiner Pfarrei Jahr ein Jahr aus und genoss während den letzten Jahren bloß dann etwelche Erholung, wenn sein Gesundheitszustand selbe nötig machte.

Doch die Verwaltung der Pfarrei war nicht die einzige Thätigkeit des Verewigten. Er war der Mann, der die Zeit verstand, und fühlte, daß sie neuer Werke bedurfte. Er fühlte, daß, wie der Baum, der stets neue Sprossen treibt, die katholische Kirche zeitgemäße Werke aus ihrem Lebensinnern gebären müsse. So trat er dann mit ganzer Seele für zeitgemäße Werke ein. Wir erinnern nur an seine Thätigkeit im St. Vinzenzverein, in welchem er dreißig Jahre als Sekretär thätig war. Ein schöner Gottesdienst zum Lob und Preis des Ewigen ging ihm über alles. Er hielt nicht bloß auf eine schöne Kirche und würdige Ausstattung derselben. Auch der Gesang mußte würdig und der Heiligkeit des Gottesdienstes angemessen sein. Deshalb war er Cäcilianer durch und durch und führte den Cäcilienverein im Bezirk und dadurch in den Kanton ein.

Nicht minder Mühe gab sich der Verstorbene für die Ausdehnung und Entwicklung des Piusvereins und seiner Werke. In den verschiedensten Kommissionen unermüdet thätig, trat er in seiner Pfarrei und allenthalben für die Einführung jener zeitgemäßen Werke ein, die der Piusverein empfahl und förderte. Während viele sich in jährlichen Vergnügungstagen gefallen ohne Zweck und Ziel, ging der Verewigte gerne an die Piusvereinsfeste, um da neuen Mut zur Ausführung christlicher Werke einzatmen. Es gab wohl kein Werk der christlichen Charitas, keine Bestrebung zum Wohl des Sensesbezirks, denen er fremd war.

So hat der Pfarrer Hefler in seiner Pfarrei seines Amtes gewaltet, so hat er für weitere Kreise, für den Bezirk gearbeitet. Was sollen wir erst von seinen Tugenden und seinen so schönen Charaktereigenschaften sagen? Wollen wir von ihm sagen, daß er ein Mann des Glaubens und des Gebetes gewesen? Wir würden zu wenig sagen. Glauben und Thun war in ihm zu

einer wundervollen Einheit verschmolzen und fanden den lebendigen Ausdruck in seiner Liebe zur Kirche und zu seinem engern Heimatland. Diese Liebe zur Kirche hatte sein ganzes Wesen durchdrungen: mit der Kirche jubelte und litt er, ihre Freuden waren die seinen, wie es auch ihre Leiden waren. Diese Liebe lag in seiner frommen Natur, sie wurde noch geweitet und entwickelt durch seinen Aufenthalt in Rom zur Zeit des großen Pius IX. Mit dieser Liebe verband er jene zum Sensesbezirk. Keiner sprach so gern wie er von seinem Vändchen. Jede Waser seiner Seele hing an seinem Schmitten und an seinem Lande. Es war keine nach außen in heftiger Weise sich kundgebende Liebe. Es war ein Feuer, das stetsfort brannte, dessen Wärme wohlthuend wirkte. Diese Liebe zur Kirche und zum Heimatland war kein Fittergold, sondern jenes echte Gold einer auf Gott gegründeten Liebe. Deshalb unterstützte er jedes Werk, das seiner Kirche zum Nutzen, seinem Heimatland zum Wohl gereichte. Ob er dasselbe angefangen hatte oder nicht, ob es von einer Person begonnen ward, die ihm vielleicht weniger sympathisch war — wenn er überhaupt unterschied — sobald er das Unterfangen als gut erachtete, half er getreulich mit; er sah nur das Gute, sagte es mit ganzer Seele und schaute nicht auf die Person, die Trägerin desselben.

Daher kam jene Bescheidenheit, die er nie verläugnete. Nie drängte er sich in den Vordergrund. Verlehnung, teilweise Kränkung ließ er über sich ergehen, gleich als berührten sie ihn nicht und doch besaß er eine feinfühlende Seele.

Wie viel wäre noch zu sagen über sein Wohlwollen gegen seine Pfarrkinder, gegen seine Freunde, gegen Jedermann. Das Pfarrhaus von Schmitten war ein für Jedermann offenes Haus. Gut gegen andere, war er das Vorbild des einfachen vollstümlichen Landpfarrers, der mit seinen Pfarrkindern verwaschen ist, wie der gute Hausvater mit seiner Familie. Fürwahr! er war der würdige Nachfolger aller jener trefflichen Männer, die der Filiale und jetzigen Pfarrei Schmitten vorgehänden. Ihn darf man einreihen in die Gallerie jener trefflichen Pfarrgestalten, die der Sensesbezirk aufzuweisen hat.

Beim Gedanken an den so schnellen und unerwarteten Tod des trefflichen Seelsorgers von Schmitten mag mehr denn einen der Gedanke beschleichen: Jetzt da die Pfarrei gegründet, da die Kirche vollendet, ruft Gott den Pfarrer von Schmitten von dem Schauplatz seiner Thätigkeit ab; das muß hart sein. Gewiß! wer mit den Augen der Heiligkeit das Leben betrachtet, mag mit Bedauern auf den Tod so schnell Dahingerafften blicken; wer aber das irdische Dasein mit dem Auge des gläubigen Geistes erschaut, der sagt sich: der Pfarrer hatte sein Tagwerk vollendet, das was er angestrebt hat, hat er errungen. Der Arbeiter ist seines Lohnes würdig; den wird der liebe Gott ihm geben.

In jenem Haus, das er dem lieben Gott er-

baute, ruht er nun. Und da er dem Herrn eine so schöne Stätte hat erbaut, wird er ihm noch ein viel schöneres Haus als Belohnung geben und freudig mag er mit dem Psalmisten ausrufen: Ich werde eingehen ins Haus des Herrn. Und so lange der Thurm von Schmitten in die Lüfte ragt, wird er, obwohl ein stummer Zeuge mit bereitem Munde verkünden, was Pfarrer Hefler für Schmitten und den Bezirk ist gewesen.

Sidgenossenschaft

— **Fabrikinspektor.** Die permanente internationale Kommission in Genf für die Interessen der Frau unterbreitete der Bundesbehörde u. a. das Postulat der „Anstellung von Fabrikinspektorinnen, vielleicht in dem Sinne, daß den jetzt amtierenden Inspektoren weibliche Angestellte beigegeben würden“. Das Industrie-departement beschränkte sich vorläufig darauf, der Kommission ein vom eidgen. Fabrikinspektorat ausgehendes, gegen die Anregung sich aussprechendes Gutachten zu übermitteln und zu bemerken, daß die Revision des Fabrikgesetzes Gelegenheit geben werde, die aufgeworfene Frage grundsätzlich zu erörtern.

— **Wiederzufuhr.** Das schweizerische Landwirtschaftsdepartement hat im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche im benachbarten französischen Grenzgebiete die Einfuhr von Klauenvieh über das Zollamt Verrières-Bahnhof vom Morgen des 6. März ab verboten.

Kantone

Bern. In Erlenbach fand am 1. März die von dem Gemeinderat von Erlenbach und der dortigen Viehzuchtgenossenschaft einberufene Versammlung der Gemeinderäte und Viehzuchtgenossenschaften sämtlicher viehzuchttreibenden Gemeinden des Oberlandes sowie einzelner Viehzüchter statt. Anwesend waren 110 Viehzüchter von Saanen, Zweisimmen, Niedersimmenthal, Frutigen und Interlaken. Die Versammlung bestellte zunächst einen Generalauschuß. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt; 1. In einen weiteren Ausschuß, der noch zu bestellen ist, hat jede Gemeinde 2 Delegierte zu wählen. 2. Da das Oberland seuchenfrei ist, soll ein Besuch gestellt werden betreffend Aufhebung des Einfuhrverbotes. 3. Die Beschickung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 soll beschloffen werden. 4. Von der Beschickung des Viehmarktes in Bern soll Umgang genommen werden, da die für denselben angelegte Subvention von 4000 Fr. ungefehlich ist. 5. In die Belegscheine ist der Name Simmenthaler Apfledvieh anzunehmen statt Verner Fleckvieh.

Luzern. In Gouenssee ist laut „Waterland“ die Familie des Metzgers Bühler wegen Gemisses von Kalbfleisch erkrankt; von sieben Personen sind bereits 2 Jünglinge im Alter von 16 und

18 Jahren gestorben. Vater, Mutter, 2 Söhne und eine Tochter liegen in dem Spital zu Sursee und es ist Aussicht vorhanden, daß die Aerzte sie retten können.

Schwyz. Seit Monaten kamen in der Ortschaft Schwyz sporadisch Fälle von Typhus vor und die Krankheit vermochte nie ganz ausgerottet zu werden. Seit dem Monat Februar mehrten sich die Fälle in bedenklicher Weise, ohne daß indessen die Krankheit einen epidemieartigen Charakter annahm. Der thätige Bezirksarzt, Herr Dr. Keal, gab sich alle Mühe der Sache auf den Grund zu kommen und es ergab sich, daß eine Quelle, welche fast alle öffentlichen Brunnen des Dorfes speist, verunreinigt ist. Es ist sofort die nötige Abhilfe getroffen worden und nun steht zu hoffen, daß damit auch die schlimme Krankheit, welche übrigens meistens einen gutartigen Verlauf nahm, wieder verschwinden wird.

Margau. In Baden starb das fünfjährige Kind einer herumziehenden Korbflechterfamilie eines schaurigen Todes. Auf ihrem Lagerplatz abseits der Straße bei den Spitaläckern, hatte laut Schw. Jr. Pr. die Familie ein Feuer angemacht, bei welchem das arme Geschöpfchen sich niederließ und vermutlich eingeschlafen ist, während die Eltern abwesend waren. Die Kleider des Mädchens fingen Feuer und das Kind verbrannte, ohne daß jemand um seine Not etwas mußte.

St. Gallen. Laut „St. G. Volksbl.“ taucht ein Projekt auf, das vorab Uznach ganz besonders berührt und geeignet ist, aus Uznach eine Hafenstadt zu machen für eine der größten internationalen Wasserstraßen. Es handelt sich um eine Verbindung der Aarberglinie mit Frankreich mittelst Wasserstraßen. Der Kanal soll in Buchs als am Endpunkt der Aarberglinie seinen Anfang nehmen, über Sargans nach Wallenstadt geführt werden, dann wird der Wallenstädtersee benützt, dann der Linthkanal, der selbstverständlich bedeutend erweitert werden mußte. Dann führt die Wasserstraße durch den Zürichsee, von da die Limmat, dann die Aare hinunter in den Rhein, und wenn der Kanal Basel-Hünningen einmal erstellt ist, so wird damit der Anschluß erreicht an die Kanäle von Elsass Lothringen und damit an das französische Kanalsystem. Die Terrainschwierigkeiten für diesen Bau sind nirgends groß, außer etwa bei Bausenburg, wo der kleine Rheinfall zu umgehen wäre. Zu einem großen Teil ist ja diese Wasserstraße bereits da, auf dem Wallensee und auf dem Zürichsee. Ein weiteres Projekt soll den Bodensee zu Wasser mit Basel verbinden. Doch sind hier große Schwierigkeiten zu überwinden, um den Rheinfall bei Schaffhausen zu umgehen; es müßten mehrere große Schleusen gebaut werden. So kann man wohl noch erleben, daß beim alten Thurm von Grynau die schwerbeladenen Schiffe anlangen, welche von Buchs nach Frankreich fahren.

Ueberfallen und schwer mißhandelt wurden zwei junge Männer zwischen Winteln und Audwil. Das Motiv der That soll Eifersucht sein. Der eine der Ueberfallenen hat einen Schädelbruch erlitten, demzufolge er längere Zeit in bewußtlosem Zustande sich befand. Der Thäter ist gefänglich.

Neuenburg. In Verrières-Suisse starb dieser Tage an einem Schlaganfall ein alter Junggeselle, der in einem empörenderen Schmutz gelebt; der betagte Weichhals mißgünstete sich alles und freizete sein Leben mit Abfällen, die er sich zusammensuchte. Immerhin galt er als wohlhabend, versteuerte er doch ein Vermögen von 70,000 Fr. und mancher prophezeit angenehme Ueberraschungen. Diese erreichten ihren Höhepunkt, als das gerichtliche Inventar ein Bündel Banknoten im Werte von 200,000 Franken und eine Summe von 15,000 Fr. in Napoleons vorfand nebst einigen Wertpapieren; dazu kommt noch ein bescheidenes Häuschen mit Grund und Boden. Dem Fiskus fällt die Steuerdifferenz für fünf Jahre zu. Dieser plötzliche Todesfall macht einen Glücklichen, dem alles zukommt; es ist dies der bescheidene Abwart

einer Schule im Traversenthal. Allerdings ist für den Erbantritt die Klausel vorhanden, daß der Erbe Verrières als seinen zukünftigen Wohnsitz zu wählen habe, was ihm aber wahrscheinlich kein großes Kopfzerbrechen machen wird.

In La Chaux-de-Fonds hat sich ein 1 1/2-jähriges Mädchen, das am Röhrchen der mit siedendem Inhalt gefüllten Kaffeeanne schlürfen wollte, derart verbrannt, daß es bald darauf sein junges Leben unter gräßlichen Schmerzen aushauchen mußte.

Genf. Die Familie Collin hat ihre Ansprüche auf das Braunschweig Erbe noch nicht aufgegeben und führt seit 26 Jahren Prozeß gegen die Stadt Genf. Wie man sich wohl erinnert, hatte Herzog Karl von Braunschweig sein freies Vermögen von Fr. 22,000,000 der Stadt Paris verschrieben. Da aber die Franzosen ihn 1870 als „deutschen Unterthan“ auswiesen, so entbrannte er vor Zorn, ließ sich in Genf nieder, änderte sein Testament zu Gunsten der Stadt Genf wo er im Jahre 1873 starb. Er hatte aber eine außereheliche Tochter Wilhelmine, die sich mit einem lothringischen Notar Collin, der sich später Graf v. Civry nannte, verheiratete und Mutter zweier ungezogener Söhne wurde. Gleich nach dem Tode des Herzogs griff die Familie Civry das Testament an und citierte die Stadt Genf vor das Pariser Civilgericht, angeblich weil der eigentliche Wohnsitz des Erblassers Paris gewesen sei! Da es den Civry gelang, in verschiedenen Anleihen mehrere 100,000 Franken anzutreiben, um die Prozeßkosten zu bestreiten, so zogen die Fürsprecher die Sache durch die lange Bank; endlich erklärte sich das Pariser Gericht für kompetent und rief die Beklagten vor seine Schranken. Natürlich verwarfen die Genfer solchen Unsinn. Vor drei Jahren (1896) erklärte das Pariser Gericht, die vorgewiesenen Papiere der Civry von A. bis Z. für gefälscht. Offenbar besaß aber die „gräßliche“ Familie einige Silberlinge, weshalb sie an den Pariser Gerichtshof, die höchste Instanz appellierte. Sie hat neue Papiere gefunden, die aber offenbar kaum mehr Glauben verdienen, als die bisherigen, als falsch erwiesenen.

In rasendem Laufe fuhr ein Velozipedist, der 32-jährige Cassinotti, in Genf gegen einen Laternenpfahl. Der Aufrall war so heftig, daß sich der Unvorsichtige die Hirschkale zertrümmerte. Gleich nach der Ueberführung in den Spital gab er den Geist auf.

Ausland

Rom. Der Papst zeigte am Donnerstag den ganzen Tag über guten Humor, indem er öfter mit seiner Umgebung scherzte. Es war ihm viel daran gelegen, die Ansicht der Aerzte über seinen Zustand zu vernehmen, und diese konnten ihn darüber in guten Treuen beruhigen. Die Aerzte legen einer geringen Erhöhung der Körpertemperatur, die zu konstantieren war, einige Bedeutung bei, glauben indes, daß sie von der mehrmals während des Tages eingenommenen Nahrung herrühre.

Als die Aerzte sich abends vom Papst verabschiedeten, prophezeiten sie ihm ein langes Leben. Donnerstag Abend schrieb der Papst ein Gedicht über einen ähnlichen Fall, der bei Papst Clemens XIII. vorgekommen sein soll. Am Morgen als die Aerzte zum Besuch erschienen, las ihnen der heilige Vater sein Gedicht mit lauter Stimme vor. Die Aerzte rieten dem Kranken lebhaft, sich jeder Bewegung zu enthalten, wenn er in 5 fünf bis 6 Tagen genesen wolle.

(Korresp.) Gheschließung eines Nutillierten. Am 27. Juni 1893 ereignete sich in Jara, einem Orte des Sabinergebirges bei Rom ein Unglück. Der Apothekergehilfe Joseph Scuderini war damit beschäftigt, Potassechlorat zu zerstoßen, während sich die Masse entzündete und explodierte. Er wurde auf entsetzliche Weise mutiliert. Beine, Arme und Gesicht

trugen schwere Verletzungen davon. Ins Spital San Antonio nach Rom überbracht, mußte er sich den schmerzlichsten Operationen unterziehen. Beide Beine und die Hälfte des rechten Armes wurden amputiert. Das Augenlicht verlor der Verunglückte fast ganz, da er anstatt der Gegenstände, nur undeutliche Schatten vor sich sah. Der Unglückliche, von großer Körperstärke, überstand die schweren Proben, und obwohl er nur mehr Rumpf und Kopf besaß, erlangte er wieder volle Gesundheit, dank der sorgfamen Verpflegung, die ihm im Spital zu teil wurde und namentlich der väterlichen Behandlung des englischen Arztes Dr. Richard Wilkinson. Nach langen Monaten, während welcher er an das Bett gefesselt war, gelang es ihm endlich dieses zu verlassen und sich mittelst eines mechanischen Stuhles im Zimmer zu bewegen. Doch verließ er das Spital noch nicht, wo er beständig von seiner Mutter und seinen Schwestern, zwei jungen Mädchen, welche in einem Confectionsgeschäft arbeiten, besucht wurde. Ebenso erhielt er die Besuche Dr. Wilkinson's und einiger englischer Damen. Bei solchen Unterhaltungen hatte er vor drei Jahren Gelegenheit mit einer gewissen Adelsheid Russo zu sprechen, die Mitarbeiterin seiner Schwestern war. Dieses gute Mädchen hatte großes Mitleid mit dem Unglücklichen. Ihre Zuneigung zu ihm steigerte sich und beide faßten den Entschluß, sich zu verheirathen. Die Angehörigen des einen wie des andern Theiles widersetzten sich jedoch diesem Vorhaben. Aber die beiden jungen Leute verstanden sich; ihre Liebe trugte allen Einwürfen und Schwierigkeiten, die von Seiten der Verwandten gemacht wurden.

Scuderini und Adelsheid Russo erhielten Dispens von der Veröffentlichung der Verlobung. Am 20. Februar verließ Scuderini das Spital und wurde in einer Kutsche in die Wohnung seiner Mutter verbracht. Am folgenden Tag fand in jener kleinen Familie die kirchliche Trauung statt. Nachmittags 4 Uhr saßen sich die Zeugen ein, unter welchen Dr. Wilkinson, die Verwandten des Brautpaares und etliche Nachbarn. Ein Kapuzinerpater, der im Hospital dem Kranken geistlichen Beistand gebracht, war vom Pfarrer zur Vollziehung des kirchlichen Aktes delegiert. Ein rührendes Bild bot sich im Zimmer, wo dieser stattfand. Der Bräutigam, schwarz gekleidet, saß auf einem Kollstuhl; sein Antlitz, von einem schwarzen Vollbart umrahmt, und seine männliche Figur hoben sich contrastvoll von der zarten Gestalt der neben ihm knieenden, weißgekleideten Braut ab. Auf der anderen Seite des Bräutigams kniete auf einem Stühlchen seine kleine Nichte, ein Blumenbouquet in den Händen haltend. Der Priester verlas die Formel des Ehe sakramentes und beide antworteten mit einem kräftigen „Ja“, das sie für das ganze Leben verbindet. Der auch anwesende Pfarrer hielt hierauf eine kleine Ansprache an die Brautleute, ihre Pflichten gegen einander enthaltend. Nach Vollendung der Ceremonie wurde von einem Kinde ein Blumenstrauß überreicht, während ein anderes ein Gedicht vortrug, den Segen Gottes über sie anrufend. Ein gemeinschaftliches Mahl beschloß die kleine Feier.

Nach mehreren Sitzungen im Schwurgericht wurde der Prozeß gegen Nunzio Santarelli beendet. Genannter war angeklagt, am 21. November 1895 seinen Bruder Anton, in dessen Wohnung ermordet zu haben. Auf die Vertheidigung der Advokaten Randini und Cabonovic hin, wurde der Angeklagte von den Geschworenen freigesprochen. Nachdem Santarelli die Verlesung des Freisprechungs-Urtheiles angehört, verließ er mit einem kalten „Danke schön“ den Gerichtssaal, während das Publikum applaudierte.

Frankreich. Paris. Der Senat nahm am letzten Freitag die Präsidentenwahl vor. Es wurden zwei Wahlgänge nötig. Im ersten erhielten Fallières 96, Constans 84, Frank Chauvot 50 und Bethral 25. Im nötig gewordenen zweiten Wahlgang erhielt dann Fallières 151 und Constans 85 Stimmen, so daß ersterer gewählt ist. **Amerika.** Ein New Yorker Krösus hat eine Argauerin geheiratet, die als Gouvernante in

seinem Hause Quintard, ist Millionär, 47 J. Fr. Gebw. 30 bei Jofingen, 26 Gattin.

Kan

Universität. der Universität beginnt das Semester mit dem Immatrikulationstag. 2. Mai von den der Universität der theologischen juristischen Hugo hardt, der Maurice Arthur Morell. Das inkl. 8 außerord.

Katholischer tag) Abend hielt Monatsversammlung wesenden sprach Katafomben in Merkbarkeit seine Unter der Direktion mehrere verlebte einen sehr Am nächsten Samstag Dr. Beck im kathol. Reisefahrten im

Akademischer In der nächsten den 9. März, ab wird Hr. Prof. über das Thema des schweizer

Die große den 5. März) nach laus. Den ganzen Volk zum Kaufen Käuferinnen hatten zu bedienen. Sie hatten mehrere verkauft und sämtl. des Festes in gen. Sachen, auch nur Bevölkerung in hier nicht möglich spielsweise das welchem nebst geü virtuoson auch austrat. Diese Schweden bestimmt verzeichnen.

Postalische hat letzter Zeit Basel und Genf Fahrpoststücke, mit Sendungen, aufgesuch keine ernste hatte, so wird ihr Postbüreau erster Es ist dabei der kommende Fahrpost der Schalteröffnung

Gemeinderats Donnerstag habe Parteien eine die Gemeinderats stehenden Kandidaten werden 6 Gemein Partei, 2 Konfession beiterpartei portieren

Von der Kan Ende Februar haben Kantonen Verthuren, mit einem Harten mit der Lieferungsverträge der Fabrikantlage gegenwärtig sind

n davon. Ins Spital überbracht, mußte er Operationen unterziehen. Die des rechten Armes Augenlicht verlor der er anstatt der Gegen-Schatten vor sich sah. Der Körperstärke, über- und obwohl er nur sch, erlangte er wieder sorgsamem Verpflegung, wurde und namentlich des englischen Arztes Nach langen Monaten, Zeit gefesselt war, es zu verlassen und den Stuhl im Zimmer ließ er das Spital von seiner Mutter zwei jungen Mädchen, geschäft arbeiten, be- hielt er die Besuche der englischer Damen. er hatte er vor drei mer gewissen Adelheid Mitarbeiterin seiner gute Mädchen hatte glücklichen. Ihre Zu- sich und beide fasten ehelichen. Die Ange- andern Teiles wider- Vorhaben. Aber die den sich; ihre Liebe d Schwierigkeiten, die n gemacht wurden.

Wasso erhielten Dis- chung der Verlobung. Scaderini das Spital che in die Wohnung im folgenden Tag fand die kirchliche Trauung fanden sich die Zeugen Wilkinson, die Ver- und etliche Nachbarn. Hospital dem Kranken t, war vom Pfarrer Altes delegiert. Ein n Zimmer, wo dieser schwarz gekleidet, sah tlich, von einem schwar- seine männliche Figur der zarten Gestalt der gekleideten Braut ab- des Bräutigams kniete te keine Nichte, ein händen haltend. Der l des Ehe sakramentes einem kräftigen „Ja“, a verbindet. Der auch eraus eine kleine An- ihre Pflichten gegen Vollendung der Cere- nde ein Blumenstrauß deres ein Gedicht vor- ver sie anrufend. Ein chloß die kleine Feier- gen im Schwurgericht Nunzio Santarelli be- angeklagt, am 21. No- der Anton, in dessen en. Auf die Verteidig- ri und Cabonovic hin, den Geschworenen frei- tarelli die Verlesung angehört, verließ er schön“ den Gericht- m applaudierte.

Der Senat nahm am dentenwahl vor. Es nötig. Im ersten er- ans 84, Frank Chau- um nötig gewordenen am Falliers 151 und ab ersterer gewählt ist- orker Krösus hat eine als Gouvernante in

seinem Hause weilte. Er heißt James Wood Quintard, ist Eisenindustrieller und vielfacher Millionär, 47 Jahre alt. Sie ist resp war ein Fr. Gebw. Joh. Baltisberger aus Mühletal bei Bofingen, 26 Jahre alt, nun Quintards vierte Gattin.

Kanton Freiburg

Universität. Nach dem neuen Programm der Universität für das Sommersemester 1899 beginnt das Semester mit dem 18. April und endigt mit dem 28. Juli. Anmeldungen zur Immatrikulation werden vom 17. April bis 2. Mai von den Dekanaten angenommen. Rektor der Universität ist Ugr. J. P. Kirsch. Dekan der theologischen Fakultät Vinzenz Papstet, der juristischen Hugo Oser, der philosophischen H. Reinhardt, der mathematisch-naturwissenschaftlichen Maurice Arthus. Universitätskanzler Camille Morell. Das Professoren-Kollegium zählt 38, inkl. 8 außerordentliche Professoren.

Katholischer Gesellenverein. Gestern (Sonntag) Abend hielt der kath. Gesellenverein seine Monatsversammlung ab. Auf Wunsch aller Anwesenden sprach Hochw. P. Werner „über die Katafomben in Rom“ und mußte damit die Aufmerksamkeit seiner Zuhörerschaft recht zu fesseln. Unter der Direktion des Hochw. P. Meinrad stiegen mehrere Gesänge, und der Gesellenverein verlebte einen sehr schönen, feuchtfröhlichen Abend. Am nächsten Samstag den 11. d. wird Hochw. Herr Dr. Beck im kath. Gesellenverein über Stanleys Reisefahrten im dunklen Afrika sprechen.

Ademischer Juristenverein in Freiburg. In der nächsten Vereinsitzung vom Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr, im Hotel Suisse wird Hr. Prof. Dr. Lenz einen Vortrag halten über das Thema: „Zur Vereinfachung des schweizerischen Strafrechts“.

Die große Kermesse von gestern (Sonntag, den 5. März) nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Den ganzen Tag fand sich ein zahlreiches Volk zum Kaufen ein und die anmutigen Verkäuferinnen hatten vollauf zu thun all die Leute zu bedienen. Schon während des Nachmittags hatten mehrere von den Krämerbuden ganz ausverkauft und sämtliche Vorräte waren bis zum Ende des Festes in gewünschter Weise erschöpft. Alle Sachen, auch nur zu nennen, welche dort die Stadtbevölkerung in so großer Menge anzogen, ist hier nicht möglich. Wir begnügen uns nur beispielweise das Café Concert zu erwähnen, in welchem nebst geübten Sängern und Klaviervirtuosen auch der berühmte Jacques Dalcroze auftrat. Diese Kermesse, deren Erlös zu guten Zwecken bestimmt ist, hat einen guten Erfolg zu verzeichnen.

Postalische Mitteilung. Die Postverwaltung hat letzter Zeit versuchsweise in den Städten Basel und Genf am Sonntag die Bestellung der Fahrpoststücke, mit Ausnahme leicht verderblicher Sendungen, aufgehoben. Da der gemachte Versuch keine ernste Unannehmlichkeiten zur Folge hatte, so wird ihn nun die Verwaltung auf alle Postbüros erster und zweiter Klasse ausdehnen. Es ist dabei dem Publikum freigestellt angekommene Fahrpoststücke auf der Post, während der Schalteröffnung abzuholen.

Gemeinderatswahlen in Murten. Letzten Donnerstag haben in Murten die politischen Parteien eine Vereinbarung bezüglich der für die Gemeinderatswahlen am 12. März aufzustellenden Kandidatenliste getroffen. Demnach werden 6 Gemeinderäte von der freisinnigen Partei, 2 Konservative und einer von der Arbeiterpartei portiert.

Von der Kantongrenze. Narberg. Bis Ende Februar haben gegen 2000 Landwirte aus den Kantonen Bern, Freiburg, Waadt und Solothurn, mit einem Areal von beinahe 1500 Jucharten mit der Zuckerrübenfabrik Narberg Lieferungsverträge abgeschlossen. Mit dem Bau der Fabrikanlagen geht es rasch vorwärts; gegenwärtig sind 90 Arbeiter dabei beschäftigt.

Im Mai wird mit der maschinellen Einrichtung begonnen werden.

Alpsherden. Es wird hiemit den Inhabern von Alpsherden in Erinnerung gebracht, daß laut Art. 2, 3 und 4 des Gesetzes vom 6. Mai 1897 betreffs Viehverordnung jeder der Herde beigegebene Zuchstier angenommen, gezeichnet und außerdem von derselben Rasse wie die Kühe und Rinder sein muß. Falls die Herde gemischt ist, hat der Inhaber alle zur Vermeidung von Kreuzungen nötigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Uebertretungen obiger Bestimmungen werden mit Bußen von 5 bis 200 Fr. bestraft.

Güterschau behufs Prämierung. Der Preisbewerb für die gute Instandhaltung der Heimwesen, welchen die Federation der landwirtschaftlichen Genossenschaften der romanischen Schweiz veranstaltet, wird im Jahre 1899 für den oberen Teil unvers. Kantons stattfinden, nämlich für den oberen Senne- und obern Glanebezirk, das rechte Saanen- ufer, den Greyerz- und Vitisbachbezirk. Interessenten, die vorhaben am Preisbewerb sich zu beteiligen sind gebeten, sich vor dem 20. März laufenden Jahres beim Präsident oder Schriftführer der landwirtschaftlichen Genossenschaft anzumelden, der sie angehören.

Versehung eines prämierten Zuchstieres. Der Zuchstier Zola, gelbsteck, 10 Monate alt, durch 100 Fr. prämiert, dem Joseph Zenny, im Schönberg gehörend, ist von Joseph Schöpfer, in Helmetingen, käuflich erworben worden.

Keinere Nachrichten. Die Drahtseilbahn Neustadt St. Petersquartier, welche Samstag, den 4. Februar dem Verkehr eröffnet wurde, hat bis Ende dieses Monats 18.490 Reisende befördert und damit eine Einnahme von 1.638 Fr. erzielt. Wenn die Rendite des neuen Verkehrs mittels sich auch fürderhin auf der gleichen Höhe halten kann, so wird die Drahtseilbahn recht gute Geschäfte machen.

Der Markt vom letzten Mittwoch in Murten war gut besucht. Trächtige, zum Kalbern bereite Kühe erzielten hohe Preise. Auf dem Viehmarkt wurden aufgeführt 570 Stück Rindvieh und 802 Stück Kleinvieh. Ab dem Bahnhof wurden 35 Wagen mit Vieh verhandelt.

Ein Pächter von Wärfischen bei Courtepin, namens Margeron, ist Mittwoch abends bei der Rückkehr vom Viehmarkt in Murten zwischen Walleried und Courtepin überfallen, seiner Barschaft von 400 Fr. beraubt und schrecklich mißhandelt worden. Er wurde arg zugerichtet von Passanten aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet, und bereits gibt ein verdächtiges Individuum namens Desorel am Schatten.

Bericht der apostischen Station Heberstorf

Vom 1. bis 28. Februar.

Total der Gewichtsverluste: 1,9 Klg.
 Höchster Thermometerstand: \times 12 Grad Celsius.
 Tiefster Thermometerstand: $-$ 14 Grad Celsius.
 Monatsmittel: \times 1,7 Grad Celsius.
 Tage mit Schnee: 2
 Tage mit Regen: 4.
 Flugtage: 16.
 Flora: Die Haselstaube.

Landwirtschaftliches.

Landwirtschaftliche Versuchs- und Untersuchungsweisen. Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement hat letztes Jahr folgendes Kreis-schreiben an sämtliche Kantonsregierungen gerichtet: Unsere Kulturböden enthalten vielerorts zu wenig Kalk, oft sogar auf geologischen Formationen mit kalkhaltigem Gestein. Da der Kalk ein unentbehrlicher Pflanzennährstoff ist, und chemisch, sowie physikalisch in verschiedenen Richtungen verbessernd auf den Boden einwirkt, leiden unter dem Kalkmangel nicht nur die Ernten nach Menge und Güte, sondern die Bearbeitung des Aders ist eine schwierigere, namentlich bei stark thonhaltiger Erde. Es ist daher für den Landwirt sehr wichtig, über den Kalkgehalt seines Grundbesitzes, sowie über die Mittel, einem allfälligen Kalkmangel zu begegnen, Aufschluß zu erhalten, und wie erachten es als eine Aufgabe unserer landwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungs-

anstalten ihm diesen Aufschluß zu geben. Vorerst wird es sich nur darum handeln, den Kalkgehalt der Ackerkrume, d. h. der Erde, die durch den Pflug bewegt wird, zu erforschen. Ist hier genug Kalk vorhanden, so können weitere Untersuchungen unterbleiben. Zeigt sich in der Ackerkrume Kalkmangel, so werden die Versuchs- und Untersuchungsanstalten ihre Forschungen auch auf den Untergrund erstrecken. Wir erklären uns bereit, diese Untersuchungen unentgeltlich unter folgenden Bedingungen vornehmen zu lassen: 1. Die einzelnen Bodenproben müssen von Feldern mit möglichst gleichmäßiger Bodenbeschaffenheit entnommen werden. Ist der Boden eines Gutes nicht gleichmäßig, so sind so viele Proben einzusenden, als Felder mit verschiedenartigem Boden vorhanden sind. 2. Die Einnahme der Probe hat von mehreren, gleich weit von einander entfernten Stellen des einzelnen Feldes zu geschehen, indem an jeder dieser Stellen durch senkrechten Abstieg bis zur Pflugtiefe oder auf 20 bis 30 Centimeter, je nach der Gleichmäßigkeit des Bodens, gleiche Mengen Erde entnommen und auf einer sauberen, trockenen Unterlage innig gemischt werden. Bei Wiesen muß vorerst die Pflanzennarbe entfernt werden. 3. Von dieser Erdmischung wird eine Menge von nahezu 5 Kilogramm in ein sauberes, ungebrauchtes Säckchen eingefüllt, mit den unten angegebenen Bezeichnungen versehen, frankiert an die Anstalt eingesandt, und zwar die Proben aus dem Kanton Bern, dem deutschen Teil von Freiburg, Solothurn, Baselstadt und Basel-Landschaft an die „Schweizerische landwirtschaftliche Versuchs- und Untersuchungsanstalt in Bern“, die Proben aus der romanischen Schweiz an die Anstalt in Lausanne und die aus den übrigen Kantonen an die Anstalt in Zürich. 4. In das Säckchen zu dem Erdproben wird eine Holzetikette oder ein Pergamentpapier oder ein festes Stück Papier mit folgenden Angaben gelegt: a) Adresse des Absenders; b) Name und Bezeichnung des Feldes, dem die Probe entnommen ist. Die einfachste und sicherste Bezeichnung des Feldes geschieht durch Angabe der geographischen Länge und Breite, unter welcher dasselbe liegt. An Hand von Katasterplänen, der Siegfried, oder Dufourkarte, wird es leicht möglich sein, dieser Forderung zu entsprechen und uns dadurch in den Stand zu setzen, mit der Zeit eine entsprechende Bodenkarte zu erstellen. c) Das Säckchen mit der Probe muß außerhalb mit der Adresse der betreffenden Versuchs- und Untersuchungsanstalt, sowie mit derjenigen des Absenders versehen sein und die Bezeichnung tragen „Bodenprobe“.

Die Anstalten werden die Untersuchungen unentgeltlich, aber als Zwischen- oder Hülfarbeit vornehmen. Eine Zusicherung rascher Beantwortung wird daher nicht gegeben. Wird sofortige Untersuchung der Probe verlangt, so muß dafür nach Tarif bezahlt werden.

Wir ersuchen Sie, in geeigneter Weise den Landwirten Ihres Kantons vorstehendes zur Kenntnis zu bringen.

Redaktion Reichsanstalt, Nr. 12.

Frühjahrsmode. Das bekannte große Seidenstoff-Exporthaus Schweizer und Co. in Luzern schreibt uns: Seidenstoffe sind für Frühjahrs- und Sommer-Kostüme je länger je mehr „Mode“, und zwar gelten als führende Stoffarten soweit Strahentouilletten in Betracht kommen, Taffetas und Foulard. In ersterem Genre werden reizende neue Farben und Dessins fabriziert in Changeant, gestreift, carriert, gestickt und namentlich auch in Chine.

In Foulard, worin schon zum Preise von Fr. 1 10 per Meter ganz solide Ware hergestellt wird, ist für dieses Frühjahr eine besonders reiche Auswahl von Dessins fabriziert worden und sind darin die führenden Farben schwarz mit weiß und weiß mit schwarz, marine mit weiß, grün mit weiß und die neue Farbe „Automobile“ mit weiß.

Bekanntlich sendet obengenannte Firma auf schriftliches Verlangen Muster ihrer Spezialitäten in Damenkleider-Seiden an Private und werden die ausgewählten Stoffe portofrei ins Haus geliefert.

Waffen

Jagdhinten, 1, 2 und 3 Schüsse, von 25 Fr. an.
 Martinistuger und Flobert von 22 Fr. an.
 Revolver, Centralfeuer von Fr. 7.50 an.
 Große Auswahl in Munition und Zubehör.

Bicyclettes

Kolumbia, Brenabor, Wanderer, Clement, Triumph etc., mit und ohne Ketten, zu den günstigsten Bedingungen. 257

Automobilen

Es empfiehlt sich
 Gottf. Stuch, Schützenmatte, Freiburg.

Große Auswahl

in
 Baumsägen.
 Baumtraher.
 Baumschere.
 Billigst unter Garantie. 258
Waxmer, Freiburg,
 Eisenhandlung.

Achtung

Da ich seit dem Jahre 1862 stets Mitglied des Gemeinderates von Oberschrot war, so glaube ich meine Arbeit für die Gemeinde gethan zu haben. An der am 12. März stattfindenden Gemeinderatswahl ist man gebeten, keine unnütze Stimmen für mich abzugeben, da ich gar keine Wahl mehr annehme. 267
 P. Barro, Wirt.

Gesucht für sofort oder nach Ueberkunft

Zwei Knechte

wovon einer als Küher. 266
 Sich zu wenden an die Buntewirtschaft zur „Traube“, in Altdorf.

5 Fr. pro Tag

Kann sich jedermann mit einem gutgehenden Artikel verdienen. Offerten mit Retourkarte unter Chiffre H 1088 Q an Haasenstein und Vogler, Basel. 268

Zu verkaufen

Bei Joseph Häriswyl, Dachdecker, im Nied, Pfaffen. sind bei 4000 Wäffel Dach- und Ziegelschindeln, sowie auch Dachlatten, hölzerne Dachlenden von verschiedener Länge, Wäffelstäbe, gepulste und gespülte Baumspalten von 2 1/2 bis 4 Meter lang, von den schönsten Stangen, dienlich für Straßen-Geländer zu verkaufen. 265
 Dasselbst stetsfort Glasziegel, Blech und Schindeln zu haben. Alles zu vorteilhaften Preisen.

Zu verkaufen

ein schönes, abträgliches Haus mit Garten, an der Samaritergasse (in der Au). 264
 Sich zu wenden an die Annoncenzepedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 762 F.

Zu verkaufen

In der Umgegend von Muret, ein schönes Heimwesen von 17 Jucharten vorzüglichem Land, Wohnhaus, Scheune und Stall. Günstigste Zahlungsbedingungen. Sich zu wenden an die Liegenschafts-Agentur v. Deichenauz und G. Genoud, Remundgasse, Freiburg. 275

Zu vermieten

Der grosse Stall „zur Gemse“, Freiburg beim Eingang der Drahtbrücke, haltend Platz für 45-50 Pferde, ist sofort zu vermieten. 273
 Auf Wunsch zu übernehmen sämtliche Pferde, Schiff und Geschir, wie Wagen, Bread etc. des Vorgängers.
 Nähere Auskunft erteilt
 Frh. Schwab, „zur Gemse“.

Geräthte

10 Kilo
 Schweinsrippel, ohne Rückgrat Fr. 18 -
 Schüssel, fleischig 17.50
 Sämmli, 3 5 Pfund schwer 14.
 Wagerpeck, Federstücke, durchz. 14.20
 Halsstücke (Filets), ohne Bein 14.20
 Schinkli, 2-4 Kg. schwer, zart 11.40
 Hohen fetten Speck, ohne mager 11.60
 Hinterhinken, ganze Stück, p. St. 1.90
 Salami, 1a Mailänder 3.40
 Austral Kaninchen, vorzüglich, bis 4 Büchsen zu 2 Pfund 5.40
 Ausgelassenes Schweinefett, beste Qual. garantiert unvermischt, Kübel von 9 Kg. Inhalt 11.15
 Bitte Preislisten übriger Artikel zu verlangen. 268
W. Kopfmann, Basel,
 Lebensmittelversandt engros.

Steigerung

Am Donnerstag, den 16. März, wird das Heimwesen der Familie Herren, Schuhmachers in Flamm, von circa 12 Jucharten pachtweise versteigert werden. Die Steigerung wird stattfinden in der Wirtshaus „zur Waage“ in Flamm, vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Am Nachmittag gleichen Datums werden von 2 Uhr an freiwillig und öffentlich versteigert, beim Wohnbauje baselst, 5 Kühe, 1 Rind, 2 Wägen, sowie sämtliche Feldgerätschaften, 2 Bette, samt Bettstatt, mehrere Büffel, Tische und anderes mehr. Mit massenamtlicher Bewilligung. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 271

Zu verkaufen

sehr billig, zwei dreisaitige Bassgeigen
 sowie ein Cello.
 Sich zu wenden an Dr. Cussy, Präsident des Stadtorchesters, Freiburg. 270

Für Zuckerbäcker

Man wünscht einen gesunden, kräftigen Jüngling aus guter Familie, im Alter von 17 1/2 Jahren, einem tüchtigen Zuckerbäcker (Conseur-Pâtissier), in die Lehre zu geben. Anmeldungen mit Angabe der Lehrzeit, des Lehrgeldes etc. sind zu richten an Ww. Karl Mistel, Zuchwil, bei Solothurn. 269

Lungenleiden

16 Jahre lang war ich mit einem hartnäckigen Lungenleiden mit Husten, Auswurf, Mattigkeit, Kopfschmerz, Raubheit im Halse, viel Schnupfen und Magenbeschwerden behaftet. Am meisten beängstigte mit der blutgestreifte Auswurf, sowie der Umstand, daß ich immer außerordentlich müde und matt war. Nachdem ich an andern Orten keine Hilfe finden konnte, habe ich, durch einige in den Zeitungen veröffentlichte Zeugnisse veranlaßt, an die Privatpoliklinik in Glarus geschrieben. Die genannte Anstalt hat mich dann einige Zeit brieflich behandelt und wie ich heute der Wahrheit gemäß bezeugen kann, auch geheilt. Die vorher angeführten Krankheitserscheinungen, besonders auch der blutige Auswurf, sind verschwunden, ich fühle mich wie neugeboren und kann meinen schweren Arbeiten als Säger jetzt nachkommen, ohne zu ermüden. Da ich weiß, wie viele Lungenkranke vergeblich Heilung suchen, fühle ich mich gedrungen, im Interesse dieser Unglücklichen dies Zeugnis zu veröffentlichen. Rain, Barau b. Langnau St. Bern, 2. Nov. 1897. Gottlieb Zürcher, Säger. Die Unterschrift des Gottlieb Zürcher ist echt. Dieses bescheinigt, Langnau, 2. Nov. 1897. J. Gerber, Gemeindefreiber. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

Das Haus Ant. Comte

Gros Freiburg Détail
 kann infolge beträchtlicher Einkäufe vor Steigen der Wollen- und Baumwollen-Stoffe die nachstehend bezeichneten Artikel zu sehr niedrigen Preisen absetzen:

Baumwollentuch

Ungebleichtes Baumwollentuch, einfache Breite, 0.12, 0.15, 0.20, 0.25, 0.30, 0.35, 0.40, 0.50.
 Ungebleichtes Baumwollentuch, Doppel-Breite, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.
 Gebleichtes Baumwollentuch, einfache Breite, 0.20, 0.25, 0.35, 0.40, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60, 0.65.
 Gebleichtes Baumwollentuch, Doppel-Breite, 0.50, 0.80, 0.90, 1.30, 1.50, 1.80.
 Halbädige Leinwand, gebleicht, einfache Breite, 0.90, 1.00.
 Doppel-Breite (Sauf), 1.80, 2.20.
 Leinwand, einfache Breite, roh, 0.80, 0.90, 0.15.
 Doppel-Breite, gebleicht, 2.20, in 1.80 breit, 2.40, in 1.80 bis 2.45 m breit, extrafein, für Kirchengewand, 1.60, 1.80, 2.-2.20.
 Kissenfassung und gestifte Tücher, für Aussteuer, durchsichtig gestäubt, mit oder ohne Flügel, jeder Qualität, fädig und halbädig.
 Muster zur Verfügung.
 Wischlappen, 0.20, 0.25, 0.30.
 Handtücher, halbädig, 0.35, 0.40, 0.45, 0.50, 0.65.
 Leinene, 0.38, 0.50, 0.55, 0.60.
 eingefakte, halbädig und reinädig, 0.25, 0.30, 0.40, 0.45, 0.50.
 bestranfte, 0.10, 0.15, 0.20, 0.25 bis 1 Fr. das Stück.
 Baumwollene, gebleichte Servietten, 0.35, 0.40, 0.45, 0.50. 528 H 1971 F
 Halbädige, „ „ 0.45, 0.55, 0.65.
 Leinene, „ „ 0.50, 0.60, 0.70.
 Fädige, ungebleichte Tischtücher, Breite 135 cm à 1.20.
 Baumwollene, gebleichte Tischtücher, Breite 1.20, 1.35, 1.50, 1.61 cm breit à 1.-1.20.
 Leinene, gebleichte Tischtücher, passende Servietten, 1.70, 1.90, 2.20, 2.90.

Wieseneggen

Sauchepumpen.

Galv. Drahtgeflecht.

Stachelzaunbraut.

Gartenwerkzeuge.

Brunnenröhren.

Balkeneisen zu Bauzwecken.

Billigste Preise.

G. Waxmer, Freiburg,

neben der St. Niklauskirche. 252

Wichtig für Velo-Mechaniker- und Händler

Die bekannte Firma

Justus Waldthausen, München

Fahrradteile engros, „Sun“, Fahrradwerke bringt demnächst ihren 99. Prachtkatalog gratis zum Versandt; wohl den reichhaltigsten dieser Branche.
 Man wolle nicht einkaufen, ohne sich von dessen reichem Inhalt überzeugt zu haben. Ständig großes Lager, gut eingerichtete Werkstätte für Vernicklung und Emaillierung, speziell für die Schweiz.
Justus Waldthausen, Filiale Zürich, Lagerstraße, 25.

Usine

Zu verkaufen oder zu verpachten eine Usine, bestehend in Mühle und Säge

mit Wasserbetrieb, und eine Jucharte Land an einem Stück, in der Nähe von drei Eisenbahnstationen gelegen. Reichliches Wasser. Leichtes und mit wenig Kosten verbundener Unterhalt. Im Falle des Verkaufs günstige Zahlungsbedingungen. Sich zu wenden an Chatton, Notar, in Remund. 274

Denner's

Seit 25 Jahren im Gebrauch

57 Medaillen und Diplome

Eisenbitter

ist ein altbewährtes und sehr zu empfehlendes Mittel gegen Blutarmut, Bleichsucht etc.

Zu haben:

In allen Apotheken und Droguerien à 2 Fr. pr. Flacon.

F

Freiburg, Reie

Abonne

Für die Schweiz Kostant

Für's Ausland Lon

Ueber die

Da in unserm neuen Viehverversicherungs-Gesetz so wird es für Viehversicherer über diesen Punkt mit ihren eigenen wendigkeit der werden verglichen hier die allgemeine Prof. Felix Anderferat der Jahres schweizerischer amtlicher Schweizerischen Gesellschaft im schweizer. statist. 1. Ullgeme Bundesbeschluss zur Landwirtschaft von Volkziehungsverord in Abschnitt D, Art. 75, vor, daß rirken oder Gemein rischer Viehverversicherer abfolgen befugt ist für Verluste durch schädigungskassen (Fonds) mit Bundes die meisten Feuerlaffe bei Brandfällen gungen Vorsorge geheiten und Unfälle reich der im Bundes vorgegebenen Vieh wie sie bei Vieh kommen können, für schlossen, weil für Entschädigung getrauf Alpen, durch Weinbrüchen etc., rungen bestanden, sicherungen berück Die Viehverversichererten Vieheigent schachtungen von Pflegschaft, Krankh Erfah bieten, ausgekrankenheiten, Feuer werden kann, daß wachsenden Schaden letzterem Falle kan Schadenersatz ganz und im Geseß festgeschädigungen reduz 2. Versicherun rischen Viehverversicherer der Gegenseitigkeit gegenseitige Hälfte mit unsern schweiz Klang steht und sch schafflichen Bewölk gewinnt, als die U